

SoSe 2021

Vorlesungsverzeichnis

GENDER und DIVERSITÄT



Stand LSF: 23.03.2021



tu technische universität
dortmund
Gleichstellungsbüro

Auf der Titelseite | On the front page: Gisela Elsner

Gisela Elsner (1937-1992) war Schriftstellerin und Satirikerin. Bekanntheit erlangte sie durch ihren Debütroman und größten Erfolg *Die Riesenzwerg* (1964), in welchem sie mit der deutschen Nachkriegsgesellschaft abrechnete. Schon früh lehnte sie sich gegen alles Bürgerliche auf und übte scharfe Kritik am Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit, dem kapitalistischen System, dem Sexismus im Literaturbetrieb und dem deutschen Kleinbürgertum. Sie gehörte 1971 zu den Mitunterzeichnerinnen der Stern Kampagne „Wir haben abgetrieben“ und setzte sich für die Autonomie von Frauen ein.

Elsner drückte ihre politische Haltung nicht nur über ihr Schreiben aus, sondern war zwischenzeitlich Mitglied der Deutschen Kommunistischen Partei. Zudem war sie Mitglied verschiedener Vereinigungen von Schriftsteller*innen, darunter auch die *Dortmunder Gruppe 61*, die sich für schriftstellerisch tätige Arbeiter einsetzte.

Dieses Semester bietet die Germanistik ein Seminar zu Gisela Elsners Werken an.

Gisela Elsner – Satirikerin der Bundesrepublik Deutschland

Diagnose und Förderung (Gym)

k.A.

Im Seminar sollen theoretische und praktische Kenntnisse und Fähigkeiten in der Diagnostik und individuellen Förderung mathematischer Lehr- und Lernprozesse erworben bzw. vertieft werden. Zentrale Tätigkeit ist die Durchführung und Auswertung von Lehr-Lern-Interviews. Der Schwerpunkt wird dabei auf die Diagnose mathematischer Vorstellungen und auf das Anbahnen von Lernprozessen im Themenbereich der Dezimalzahlen gelegt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I & II

Müller-Späth, Römer

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I & II (G, SPG) (u.a. im Förderzentrum Mathematik)

Diverse

Diese Veranstaltung ist die kombinierte Version der Seminare Diagnose und Förderung I und Diagnose und Förderung II. Diese Veranstaltung deckt den Bereich innerhalb eines Semesters vollständig ab und hat entsprechend einen Umfang von 4 SWS. Die Veranstaltung beginnt in der Regel mit zwei Blocktagen im Zeitraum März/April. Während des Semesters findet wöchentlich ein 2-stündiges Seminar statt. Zeitgleich findet eine Förderung an Schulen statt.

Förderzentrum: Im Rahmen von Blockveranstaltungstagen sowie eines wöchentlichen Seminars werden Sie auf die Diagnose und individuelle Förderung eines Förderkindes vorbereitet. Zudem werden grundlegende diagnostische Aspekte, Hintergründe zu Schwierigkeiten beim Aufbau mathematischer Verständnisgrundlagen und konkrete Förderansätze thematisiert. In einer wöchentlichen Fördersitzung, die über ein Semester in den Räumen der Universität stattfindet, übernehmen Sie jeweils zu zweit (Lerntandem) die Förderung eines Kindes. Nach erfolgreichem Abschluss des Seminars erhalten Sie ein Zertifikat über vertiefende Kenntnisse im Bereich Diagnose und individuelle Förderung.

DIF I & II außerhalb des Förderzentrums

Im Rahmen von Blockveranstaltungstagen sowie eines wöchentlichen Seminars werden Sie auf die Diagnose und individuelle Förderung eines Förderkindes vorbereitet. Für die Förderung (die ggf. nicht wöchentlich erfolgt) müssen Sie sich selbstständig eine Schule suchen, an der Sie die Förderung durchführen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I & II (HR, SPHR & BK) (Förderzentrum Mathematik)

Christine Fresen

Nicht alle Kinder entwickeln im Laufe der Grundschulzeit ein grundlegendes Verständnis mathematischer Beziehungen. Diesen Lernenden fehlen häufig wichtige arithmetische Grundkenntnisse und die Fähigkeit, ihr Wissen auf neue Problemfelder anzuwenden. Die nicht tragfähigen Vorstellungen und fehlerhaften Strategien der Schülerinnen und Schüler führen in der Sekundarstufe I oftmals zu gravierenden Problemen.

Die Konzeption des Seminars orientiert sich an den folgenden Leitfragen:

Wie äußern sich Schwierigkeiten im Rechnen in der Sekundarstufe I?

Wie können sie diagnostiziert werden?

Wie kann eine adäquate individuelle Förderung aussehen?

Das Seminar ist aufgeteilt in einen theoretischen und einen praxisbezogenen Teil.

Der theoretische Teil beinhaltet die Blockveranstaltung, in der Sie sich auf die Diagnose und die individuelle Förderung eines Förderkindes vorbereiten sowie das wöchentlich stattfindende Begleitseminar, indem grundlegende diagnostische Aspekte, Hintergründe zu Schwierigkeiten beim Aufbau mathematischer Verständnisgrundlagen und konkrete Förderansätze in den Blick genommen werden.

Im praxisbezogenen Teil werden Sie im Rahmen des Förderzentrums (dienstags an der Universität Dortmund) eigenständig diagnostisch tätig und übernehmen im Lerntandem die Förderung eines Kindes.

Um die Beobachtungen der Dialoge und Aktivitäten zwischen Ihnen und den Kindern im Detail auswerten zu können und den individuellen Lernprozess der Kinder besser verstehen zu können, werden die Fördersitzungen auf Video aufgezeichnet. Die Aufnahmen dienen der Reflexion innerhalb des Seminars und weiteren wissenschaftlichen Arbeiten (wie bspw. der Analyse von Rechenwegen der Kinder).

Für die Teilnahme am Seminar ist Ihre Einverständniserklärung zur Videoaufnahme erforderlich!

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I (G, SPG)

Diverse

In diesem Seminar werden Sie erfahren und erleben, wie mathematische Kompetenzen von Grundschulkindern erhoben werden können.

Sie werden gemeinsam ein Diagnoseprojekt vorbereiten, durchführen und auswerten.

Im Seminar werden wir Ihre Schritte begleiten und Erfahrungen reflektieren.

Die genaue Organisation des Seminars wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme werden eine schriftliche Ausarbeitung und eine Präsentation der Diagnoseprojekte erwartet.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung I (HR, SPHR & BK)

Maximilian Gerick, Alexander Goldschmidt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung II

k.A.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung II (G, SPG)

Diverse

Aufbauend auf dem Seminar DiF I (Schwerpunkt: Diagnose) steht in der Veranstaltung DiF II die individuelle Förderung im Vordergrund, um praxisnah die diagnosegeleitete Planung individueller Förderungen einzelner Lernender zu thematisieren.

Planungsaspekte einer gelungenen Förderung werden dazu zunächst gemeinsam erarbeitet. Darauf aufbauend werden, auf der Grundlage der Auswertungen eines diagnostischen Gespräches, drei individuelle Fördereinheiten geplant und mit einem eigens gewählten Grundschulkind, welches sich möglichst in der Schuleingangsphase befindet, durchgeführt. Bereits vor der ersten Seminarsitzung sollten sich alle Teilnehmenden daher um die Kontaktaufnahme zu einem Kind (über Schulen, Bekannte, ...), welches sie fördern möchten, gekümmert haben. Die Reflexionen der videographierten Fördereinheiten ermöglichen eine Analyse der Lernprozesse und einen Rückblick auf die Förderplanung.

Von den Teilnehmenden am Seminar wird, neben der aktiven Teilnahme im Seminar und der Gestaltung, Durchführung und Reflexion der mathematischen Fördereinheiten, ein Bericht in schriftlicher Form zum Modulabschluss erwartet.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung II (HR, SPHR, BK) (mit Bachelorarbeit)

Taha Kuzu, Dr. Sabrina Heiderich

Online - Seminar

Halbschriftliche Strategien gehören im heutigen Mathematikunterricht zu den Kernbestandteilen des fachlichen Lehrplans sowie der Lehrwerke und sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung arithmetischer Kompetenzen. Insbesondere die halbschriftlichen Strategien des ‚Ausgleichens‘ und der ‚Hilfsaufgabe‘ erfordern von den Lernenden einen besonderen Blick für arithmetische Zusammenhänge und Beziehungen. In diesem Seminar sollen unter anderem unterschiedliche Deutungszugänge der Lernenden zum ‚Ausgleichen‘ und zur ‚Hilfsaufgabe‘ untersucht werden, indem fachdidaktisch entwickelte Lernumgebungen durchgeführt, analysiert und evaluiert werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und Förderung II (HR, SPHR, BK) (ohne Bachelorarbeit)

Kim Quabeck

Aufbauend auf dem Seminar DiF I (Schwerpunkt: Diagnose) steht in der Veranstaltung DiF II die individuelle Förderung von Lernenden im Vordergrund, um praxisnah die diagnosegeleitete Planung individueller Förderungen zu thematisieren.

Die Förderungen bauen auf dem Mathe Sicher Können Programm – Bereich Natürliche Zahlen (Klasse 5 – 6) auf. Es werden Planungsaspekte einer gelungenen Förderung dazu zunächst gemeinsam erarbeitet. Darauf aufbauend sind individuelle Fördereinheiten im Bereich Zahl- bzw. Ziffernrechnen geplant. Die Reflexionen der videographierten Fördereinheiten ermöglichen eine Analyse der Lernprozesse und einen Rückblick auf die Förderplanung.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht (SU-SoPäd-/TP-Modul) - nur für Studierende mit Sonderpäd. Förd. (2016)

Dr. paed. Joachim Elsner, J. Topp

Das hier angebotene Seminar "Inklusiver Sachunterricht" ist nur für Studierende des Lehramts Sonderpädagogische Förderung!

Bitte beachten Sie die Infos im Modulhandbuch und in den entsprechenden Studienverlaufsplänen (Download unter www.sachunterricht.tu-dortmund.de)

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht N [IS-N] – 3./4. FS (nur LA Grundschule 2016)

Dr. Rupert Scheuer

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sachunterricht und sonderpädagogische Förderung (zu den Modulen SUSoPäd. und TPM SUSoPäd.) (verbindliche Anmeldung per LSF)

Dr. Joachim Elsner, J. Topp

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

#WOHNEN!

Prof. Dr. Klaus Joachim Grigoleit

Wohnen ist eine Grundbedingung bürgerlicher Existenz, die Wohnung ihr materiales Substrat. Die Gewährleistung adäquater Wohnbedingungen ist zentrale Aufgabe städtebaulicher Planung, die Versorgung mit Wohnraum eine Herausforderung der beteiligten Marktakteure und bei ihrem Versagen der Sozialpolitik. Vor diesem Hintergrund wollen wir uns dem Wohnen als der häufig beschworenen „sozialen Frage unserer Zeit“ aus unterschiedlichen Perspektiven widmen. Zunächst geht es darum, einen Begriff vom Wohnen als spezifischer Raumnutzung zu entwickeln. Dann werden wir uns den Marktakteuren und dem für sie geltenden Regelungsrahmen zuwenden und prüfen, anhand welcher Indikatoren die Funktionsfähigkeit bestehender Marktmechanismen in Frage gestellt wird. Auf dieser Grundlage widmen wir uns dann bestehenden oder diskutierten staatlichen Eingriffs- und Regulierungsmöglichkeiten. Dabei können zivilrechtliche, wohnungswirtschaftliche, sozialpolitische, boden- und vor allem natürlich planungsrechtliche Instrumente voneinander unterschieden werden. Das Spektrum der angebotenen Lösungsansätze ist groß. Eine deshalb eher exemplarische Überprüfung lässt hinreichend Raum dafür, Themenschwerpunkte den Interessen der Teilnehmerinnen anzupassen. Ziel der Veranstaltung ist es, kritische Positionen zur „Wohnungsfrage“ zu entwickeln, die sich nicht in der Wiederholung unscharfer libertärer oder sozialromantischer Floskeln oder „Visionen“ erschöpfen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Urbanes Grün gleich Grün? Bewertung von Grünflächen als Beitrag zu einer nachhaltigen und sozialgerechten Stadtentwicklung am Beispiel der Stadt Dortmund (bis auf Weiteres DIGITAL)

Dr. Tanja Fleischschauer, Antonia Pfeiffer

Urbanes Grün ist ein bedeutender Bestandteil unserer Städte und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung. Es gliedert und gestaltet Städte in wachsenden sowie in schrumpfenden Regionen und erfüllt vielfältige soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche, ökologische und klimatische Funktionen (vgl. BMUB 2017: 5). Urbanes Grün leistet insgesamt einen zentralen Beitrag für die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität einer nachhaltigen Stadt (vgl. BMUB 2015: 10). Vielfältige Prozesse und Megatrends, wie der demographische Wandel, der Klimawandel sowie die Zunahme von lokalen sozialräumlichen Disparitäten haben in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass die Bedeutung von Grünstrukturen in urbanen Räumen weiter gestiegen ist. Auch durch die Corona-Pandemie sind städtische Freiräume als soziale Treffpunkte und Gesundheitsvorsorge stärker in das Bewusstsein der Stadtbevölkerung gerückt. Gerade in einem dicht besiedelten Gebiet ist es wichtig, sich der Vielfalt der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen und Auswirkungen bewusst zu sein, die Urbanes Grün haben kann. Dabei kommen Analysen des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zu dem Ergebnis, dass Grünflächen in Stadtgebieten ungleich verteilt sind und sowohl urbane, hoch verdichtete Quartiere als auch sozial benachteiligte Stadtteile oftmals nur unzureichend mit Grünraum versorgt sind (vgl. ebd.: 96f.). Insbesondere zur Schaffung eines sozialen Ausgleiches ist daher ein ausreichendes Grünraumangebot besonders wichtig (vgl. BBSR 2017: 31).

Im Zuge der anhaltenden Reurbanisierung und den dadurch erhöhten Nutzungskonflikt wird Freiraum zu einem knappen Gut in unseren Städten. Für den Erhalt und die Entwicklung Urbanen Grüns ist eine nachhaltige, langfristige und qualitätvolle Planung notwendig. Ein Ziel ist dabei, eine sozial gerechte Verteilung des Urbanen Grüns zu garantieren. Die lokalen Planungsbehörden sind nicht nur die Eigentümer vieler Grünflächen in der Stadt, sondern auch diejenigen, die einen großen Einfluss auf die Flächennutzung und die Stadtstruktur haben. Aus diesem Grund benötigen sie mehr Informationen über Urbanes Grün, seine Funktionen, seine Qualität und Quantität sowie seine Verteilung im städtischen Raum. Diese Informationen können als eine Entscheidungsgrundlage für die städtische Grünplanung dienen, um Urbanes Grün möglichst effizient für eine nachhaltige und sozialgerechte Stadtentwicklung zu nutzen, pflegen und sichern zu können.

Vor diesem Hintergrund wird sich die Projektgruppe A16 mit der Rolle von Urbanem Grün als Beitrag zu einer nachhaltigen und sozialgerechten Stadtentwicklung beschäftigen. Folgende Fragen gilt es im Rahmen der Projektarbeit zu beantworten:

- Welche Flächen fallen unter die Definition Urbanes Grün?
- Welche Funktionen erfüllt Urbanes Grün und wie können diese erfasst und bewertet werden?
- Welche Instrumente der informellen und formellen Grünraum- und Freiraumplanung gibt es?
- Wie kann Urbanes Grün zu einer nachhaltigen und sozialgerechten Stadtentwicklung beitragen?

Im ersten Semester werden zunächst theoretische Grundlagen zu den Themen Urbanes Grün und nachhaltige und sozialgerechte Stadtentwicklung erarbeitet. Aufbauend darauf wird dann mit Hilfe von Ortsbegehungen, Kartierungen, Interviews und Befragungen ein Bewertungssystem für die Grünflächen des Fallbeispiels der Stadt Dortmund entwickelt. Im zweiten Teil des Projektjahres werden weitere Themen und Aufgaben darin bestehen, planerische Empfehlungen und Konzepte zu entwickeln, um der nachhaltigen und sozialgerechten Stadtentwicklung am Beispiel der Stadt Dortmund gerecht zu werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Arbeitstitel "inklusives Wohnen" (PRÄSENZ + DIGITAL)

Dr. Anja Szypulski, Dipl. Geogr. Matthias Sauter

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Segregation durch Alltagsmobilität (PRÄSENZ + DIGITAL)

David Hölzel, Lisa Garde

Der Segregationsbegriff wird im deutschsprachigen Kontext gemeinhin mit der räumlich differenzierten Verteilung der Wohnstandorte sozialer Gruppen entlang bestimmter Merkmale – meist ethnische Herkunft, Bildungsniveau oder die Verfügbarkeit ökonomischer Ressourcen – assoziiert (Friedrichs 2018). Über mehrere Jahrzehnte hinweg konnte die räumliche Segregationsforschung wichtige Erkenntnisse für die Berücksichtigung sozialer Belange in Stadtentwicklungsprozessen liefern. Seit etwa zehn Jahren wird im internationalen Forschungskontext jedoch zunehmend auf die Grenzen einer ausschließlich an Wohnstandorten und Wohnumfeldern orientierten Segregationsforschung hingewiesen (Kwan 2013; Wong, Shaw 2011). In Anschluss an etablierte Arbeiten verweisen jüngere Studien etwa auf den Umstand, dass o.g. Merkmale nicht nur die räumliche Verteilung der Wohnstandorte strukturieren, sondern insbesondere auch Einfluss auf Erreichbarkeiten, Aktivitätsorte und damit auf die Interaktion zwischen sozialen Gruppen nehmen. Mit anderen Worten: Alltagsmobilität jenseits des Wohnstandortes kann residenzielle Segregationseffekte abschwächen oder verstärken. Begegnungs- bzw. Austauschpotenziale und folglich soziale Mobilität werden damit wesentlich durch die Wahl von Aktivität(sort)en und die Wahl von Verkehrsmitteln vorstrukturiert

(Netto et al. 2016; Silm et al. 2018; Wang, Li 2016). Dadurch gerät Segregation verstärkt auch in den Blick von Mobilitätsforschung und Verkehrsplanung.

Aufbauend auf den beschriebenen Erkenntnissen widmet sich das F-Projekt "Segregation durch Alltagsmobilität" Mustern raumzeitlicher Segregation sowie deren Ursachen und Auswirkungen. Wenngleich die bisherige Forschung zu residenzieller und mobiler Segregation den wesentlichen Grundstein zur theoretischen und methodischen Erschließung des Themas bietet, ist die Projektgruppe keineswegs auf eine ausschließliche Untersuchung ethnisch oder sozio-ökonomisch bedingter Segregation beschränkt. Eigene Untersuchungen könnten sich nach entsprechender Vertiefung bspw. auch auf die Erfassung und Analyse der Segregation nach Geschlecht, Alter, sozialem Status und Lebensstil oder weiteren Merkmalen richten (FGSV 2015; Scheiner 2016). Ebenso ist eine Kombination verschiedener Merkmale denkbar. Relevante Analysedimensionen werden im Projektverlauf also durch die Projektgruppe ermittelt, diskutiert und ausgewählt. Analog zur Freiheit in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung richtet sich die Wahl geeigneter Methoden nach dem selbst formulierten Forschungsinteresse. Neben quantitativen und qualitativen Verfahren der empirischen Sozialforschung (z.B. Erhebungen und/oder Analysen von Befragungen, Interviews, ethnographische Methoden) kommen auch GIS-gestützte Analysemethoden (z.B. zur Ermittlung von Erreichbarkeiten) in Betracht.

Das Thema bietet der Projektgruppe somit einen breiten Rahmen zur eigenständigen Schwerpunktsetzung im Spektrum zwischen sozialwissenschaftlich orientierter Mobilitätsforschung und ingenieurwissenschaftlich orientierter Verkehrsforschung. Dementsprechend ist eine Anpassung und Präzisierung des Projektstitels in Absprache mit der Projektbetreuung denkbar. In Anbetracht der hohen thematischen und methodischen Offenheit sind eine Affinität zu theoriegeleitetem und reflektiertem Arbeiten sowie die Bereitschaft zur Lektüre fachwissenschaftlicher Literatur in englischer und deutscher Sprache von Vorteil. Das Projekt findet in deutscher Sprache statt; Exkursionen sind nicht geplant, aber – sofern sinnvoll, angemessen und unter Pandemiebedingungen machbar – möglich.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender - Feministische Raum- und Planungsforschung

Dr. Sandra Huning

Feministische Forschung hat den Anspruch, nicht nur thematische Leerstellen in der Raum- und Planungsforschung aufzuzeigen und zu bearbeiten, sondern auch die Konzepte und Methoden, die bei der Analyse von Räumen und Raumentwicklungsprozessen zur Anwendung kommen, kritisch zu hinterfragen. Ausdrücklich bedeutet dies auch, die eigene Rolle und soziale Positionierung als Forscher*innen zu reflektieren. Potenziell kommen hierbei alle Methoden der empirischen Sozialforschung zum Einsatz, besonders häufig jedoch solche mit einem qualitativen und partizipativen Ansatz.

Die Übung Feministische Raum- und Planungsforschung gibt den Teilnehmer*innen die Gelegenheit, in Kleingruppen ausgewählte Methoden zu erproben, die in der feministischen empirischen Sozialforschung – v. a. in der feministischen Geografie – diskutiert und genutzt werden. Der erste Teil der Übung (A) umfasst eine Vorstellung methodologischer Grundlagen feministischer Forschung sowie die gegenseitige Vorstellung und Diskussion ausgewählter Methoden. Im zweiten Teil (B) führen die Teilnehmer*innen in Kleingruppen eine der Methoden selbstständig durch. Von allen Teilnehmer*innen wird erwartet, dass sie 1) sowohl als Forscher*innen an der Gestaltung und Anleitung einer Methode mitwirken und 2) sich als Ko-Forscher*innen für die anderen Teams zur Verfügung stellen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Land use ethic

Prof. Dr. Benjamin Davy

Aldo Leopold, in his 1949 book “A Sand County Almanac”, inaugurated “land ethic” as a field of applied ethics. The seminar »Land Use Ethics« examines a selection of ethical approaches to the use of land. Topics include

- Basic concepts of land use ethics: From Aldo Leopold to COVID-19
- Ethics and the cartographic representation of land
- Ethics and the social coordination of land uses
- Planning for human dignity
- Essential injustice and land use planning
- Ethics and the ownership of land
- Spatial commons and land use ethics
- Ethics and the social function of property in land
- Ethics and the use of land for housing
- Ethics and the use of land for food production
- Ethics, post-growth planning and the notion of more-than-human
- Ethics and the call for environmental justice
- Planning for animal dignity

Students will learn about a variety of applications to land policy, property, and planning. Seminar methods include discourse analysis, literature review, student presentations, break-out groups; active participation in discussions.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Raum und Geschlecht – Dr. Sandra Huning

Dr. Sandra Huning

Was hat die Gender-Forschung mit Raumplanung zu tun? In der Vorlesung „Raum und Gender“ wird die Bedeutung der sozialen Kategorie Geschlecht für unterschiedliche raumplanerische Fragestellungen und Handlungsfelder diskutiert. Inwiefern wirkt sich Gender einerseits auf die Aneignung und Nutzung von Räumen und andererseits auf planerische Leitbilder und Konzepte aus? Welche Rolle spielt Gender in der planerischen Profession und im Berufsfeld? Und welche Ansätze gibt es, damit Planer*innen damit konstruktiv umgehen können?

Gender bedeutet dabei mehr, als die nach wie vor empirisch beobachtbaren Ungleichheiten von Männern und Frauen in den Blick zu nehmen, zu erklären und mit dem Ziel der Gleichstellung zu bearbeiten. Vielmehr ist darüber hinaus zu reflektieren, wie die Relevanz von Gender für die Unterscheidung von Menschen(gruppen) und die Zuschreibung von Ressourcen, Kompetenzen und Präferenzen immer wieder – auch planerisch – hergestellt wird. Im Sinne von GenderDiversity wird Gender dabei in Verschränkung mit anderen Kategorien sozialer Ungleichheit und Differenzierung betrachtet; auch der soziale Status (Einkommen, Bildung), Kultur/Ethnizität, Religion, sexuelle Orientierung, Alter und Körper sind hier in ihrer planerischen Bedeutung zu berücksichtigen.

Raumplanung steht dabei vor der großen Herausforderung, einerseits heute beobachtbare geschlechts- und nachfragegruppenspezifische Raumnutzungsmuster und -ansprüche zu berücksichtigen: Wer nutzt Räume wann und auf welche Weise, und welche Einflussfaktoren gibt es darauf? Andererseits sollen im Sinne des Gender Planning die Zementierung von Zuschreibungen und Stereotypen vermieden und emanzipatorische Räume für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen geschaffen werden. Hierfür sind Kenntnisse über die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse, über zugrunde liegende Strukturen, Machtungleichgewichte und Mechanismen ihrer Stabilisierung erforderlich.

In der Vorlesung wird gefragt, wie raumwirksame Geschlechterrollen und -zuschreibungen entstanden sind und welche Rolle Raumplanung dabei spielt(e). Wie sind gesellschaftliche Normen von Geschlecht und Sexualität in der Produktion, in der Gestaltung und in der Nutzung von Räumen institutionalisiert? Welche räumlichen Anforderungen ergeben sich durch neue Geschlechterrollen in Bezug auf Haushaltstypen, Lebensstile, neue Formen von Mobilität und Arbeit?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Segregation – ein Phänomen mit vielen Gesichtern. Motoren und Wirkungen urbaner Vielfalt in Ländern, Städten und Quartieren

Dr. Dipl.-Ing. Heike Hanhörster, Dr. Dipl.-Ing. Katrin Gliemann

Residentielle Segregation, also die ungleichmäßige Verteilung und Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen im (urbanen) Raum, ist ein globales Phänomen mit vielen Gesichtern. Ursachen, Ausprägungen, Bewertungen und planerisch-politische Antworten unterscheiden sich je nach Kontext. Im Seminar werden wir Beispiele auf verschiedenen Maßstabsebenen in den Blick nehmen mit dem Ziel, das Phänomen Segregation in seinen vielfältigen Formen zu erfassen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen und zu eigenen Einschätzungen zu gelangen.

In Deutschland sind infolge der Fluchtzuwanderung der letzten Jahre Fragen der ethnischen Segregation wieder verstärkt in den Blick von Stadtforschung und Stadtplanung gerückt. Viele Zugewanderte und Personen mit Migrationshintergrund wohnen in Quartieren, die gleichzeitig in besonderer Weise von Armut geprägt sind. Diese räumliche Konzentration von einkommensarmen Haushalten wird in Forschung, Politik und Planung durchaus widersprüchlich diskutiert, aber mehrheitlich kritisch bewertet.

Im Seminar wollen wir gemeinsam der Frage nachgehen, welche Faktoren zu den verschiedenen Formen von Segregation beitragen. Wir diskutieren darüber hinaus, welche Wirkungen Segregation hat: Wie „abgekoppelt“ sind Quartiere, die gleichzeitig von Migration und Armut geprägt sind? Welche Potenziale können Ankunftsquartiere für Neuzugewanderte bieten? Und schließlich: Mit welchen Programmen und Strategien (z.B. dem Leitbild der „sozialen Mischung“) antworten Akteure auf den unterschiedlichen räumlichen Ebenen auf die Herausforderungen und Potenziale?

Zu Anfang des Seminars beschäftigen wir uns mit aktuellen theoretischen Diskursen zu der Thematik. Darauf aufbauend erkunden die Teilnehmer*innen anhand räumlicher Beispiele in Dortmund das Leben in einem „segregierten“ Wohnviertel genauer. Wir diskutieren gemeinsam, welche Potenziale aber auch Herausforderungen mit unterschiedlichen Wohnstandorten einhergehen. Ausgehend von diesem geschärften Verständnis segregierter Quartiere weiten wir im Verlauf des Seminars unseren Blick und beziehen internationale Fallbeispiele – europäisch und außereuropäisch – mit ein. Die Seminarteilnehmenden erkunden Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der unterschiedlichen Länder in verschiedenen Weltregionen. Grundlage bilden Vorträge internationaler Expert*innen, Interviews mit Planer*innen und Stadtsoziolog*innen sowie eigene Recherchen. Kontakte zu Ansprechpartner*innen aus bzw. zu verschiedenen Ländern, unter anderem Portugal, Österreich, Istanbul, Äthiopien und Südafrika, werden aktuell geknüpft. Näheres wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

Als Seminarabschluss kann wahlweise ein Poster erarbeitet werden, das gegenüberstellend den (planerischen) Umgang mit Segregation in zwei ausgewählten Ländern beleuchtet, oder ein digitaler Guide mit der App „actionbound“ zum Thema Diversität und Stadt. Den Zugang zur App stellen die Lehrenden zur Verfügung.

Die Veranstaltung findet gebündelt an sieben Terminen in digitaler Form statt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Zur Beforschung von Rassismus mit Methoden der empirischen Sozialforschung (DIGITAL)

Hans Berner

In der Übung vertiefen die TeilnehmerInnen im Rahmen einer aktuellen Fragestellung ihre Fähigkeiten zur Erhebung, Auswertung und Diskussion von qualitativen Daten. Ereignisse der letzten Jahre und Monate haben die Relevanz einer Auseinandersetzung mit Rassismus in der deutschen Gesellschaft herausgestellt. In der Übung wird den TeilnehmerInnen die Gelegenheit

gegeben, sich mit einer selbst gewählten Fragestellung und unter Anwendung von Methoden der empirischen Sozialforschung dem Themenfeld zu nähern.

Zunächst werden ausgewählte Arbeiten aus dem Feld der Rassismusforschung gelesen und diskutiert. Anschließend erarbeiten die ÜbungsteilnehmerInnen ein Forschungsdesign für eine kompakte qualitative Datenerhebung, die insbesondere qualitative Interviews, Beobachtungen sowie inhaltsanalytische Methoden umfassen kann. Auf Basis ihres Materials beleuchten die TeilnehmerInnen einen selbst gewählten Teilaspekt von Rassismus, der Bezug zu Themen und Fragestellungen der Raumplanung aufweist. Forschungsdesign, Erhebung und Auswertung werden von der Rezeption geeigneter Methodenliteratur begleitet.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Women in Battle: Feminismen im Spiegel historischer, postkolonialer und postmoderner Diskurse

Mendina Sabrina geb. Morgenthal Scholte-Reh

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Frauenbewegungen und Feminismen im Kontext von Erziehung, Bildung und Sozialisation. Neben einem Blick auf die Geschichte dieser Bewegungen, werden die Studierenden in Projektgruppen gegenwärtige Perspektiven der feministischen Diskurse erarbeiten und historisch, gesellschaftlich sowie erziehungswissenschaftlich einordnen und diskutieren.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Das deutsche Bildungssystem und sein Umgang mit Heterogenität

Prof. Dr. Michael Becker & Yi-Jhen Wu

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Katrin List & Dr. Claudia Gottwald

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Bildung

Dr. Thomas Geier

Von Migrationsbewegungen ist das Erziehungssystem in vielerlei Hinsicht grundlegend betroffen. Nicht nur gewohnte Praxen und Institutionalisierungsformen pädagogischen Handelns, auch pädagogische Selbstverständnisse und Programme werden unter Bedingungen der Vielfalt von Zugehörigkeiten, Lebensformen und biographischen Mustern sowie demokratisch nicht legitimierbarer sozialer Ungleichheit prekär bzw. in ihrem prekären Status sichtbar. Migrationsphänomene konfrontieren die Erziehungs- und Bildungsorganisationen mit den in sie eingelagerten Normalitätskonstruktionen. Mit einer Konzeption von Migrationspädagogik lässt sich eine Perspektive einnehmen, mit der Fragen gestellt und thematisiert werden, die bedeutsam sind für eine Pädagogik unter den Bedingungen einer Migrationsgesellschaft. Diese Fragen werden in der Lektüre aufgeworfen und mögliche Antworten so gegeben, dass dies zu einem grundlegenden Verständnis des Zusammenhangs von Migration und Bildung führt.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Europa - Bildungssysteme im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Sabine Hornberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Schulen mit internationalem Profil

Prof. Dr. Sabine Hornberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Schulprofile

Prof. Dr. Sabine Hornberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Vertiefung Sozialpsychologie

Dr. Jens Mazei

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Wahlpflichtseminar Arbeits- und Organisationspsychologie

Dr. Jens Mazei

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Aktuelle Diskurse um Pädagogik und Politik

Dr. Barbara Platzer

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender und Soziale Arbeit am Beispiel der Frühen Kindheit

Dr. Stephanie Spanu

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschichte der Kinderpfleger*innenausbildung.. Historische Betrachtung von Frauenberufen

Dr. Stephanie Spanu

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diversitätsdialog Gender meets #activism

Dr. Stephanie Spanu

In der Fakultät Rehabilitationswissenschaften liegt der Schwerpunkt der Forschung und Lehre auf der Gestaltung einer zukünftig inklusiven Gesellschaft. Dementsprechend umfasst das gesamte Lehrangebot der Fakultät Veranstaltungen zur Diversitätskategorie Behinderung. Im Folgenden aufgeführt ist eine Auswahl von Lehrveranstaltungen, die sich mit weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie zum Beispiel Geschlecht, Herkunft und Alter beschäftigen.

Zentrale Debatten der Geschlechterforschung II

Dr. Christiane Schnell

Im Rahmen des Seminars werden Debatten und Kontroversen der Geschlechterforschung diskutiert. Dabei werden Leitideen der Geschlechterforschung und ihre Entwicklung im Kontext sozialen Wandels nachvollzogen. Das Seminar ist eine Fortsetzung aus dem Wintersemester; Sie können aber problemlos neu einsteigen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Feministische Positionen im 21. Jahrhundert

Dr. Christiane Schnell

Galt mit der gefühlten zunehmenden Gleichstellung der Geschlechter der Feminismus als Relikt früherer Zeiten, genießen Autor*innen, die sich dezidiert als Feminist*innen verstehen gegenwärtig eine neue Popularität. Im Rahmen des Seminars befassen wir uns mit zeitgenössischen feministischen Positionen. Welche Fragen und Themen stehen im Vordergrund? Wie bezieht sich die jüngere feministische Debatte auf frühere Arbeiten und Positionen?

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Care und Care-Work

Dr. Christiane Schnell

Im Zentrum des Seminars stehen die Konzepte Care und Care-Work. Traditionell galten private und berufsmäßige Sorgearbeit als Domäne weiblicher Arbeit, die zwar gesellschaftlich unverzichtbar sind, aber nicht im gleichen Maße wertgeschätzt werden. Wir befassen uns systematisch mit Arbeit im Spektrum von Pflege, Erziehung, Betreuung und häuslichen Dienstleistungen und untersuchen die Gründe ihrer Sonderstellung und ihre Entwicklung im nationalen und internationalen Kontext.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Armut und Exklusion

Dr. Katrin List

Armut in Deutschland ist vorhanden und für die, die sie wahrnehmen wollen, auch sichtbar: Obdachlosigkeit rund um den Bahnhof, wo wir aus- und umsteigen; bettelnde Menschen auf der Straße; die Existenz von Tafeln usw.. Aspekte der sozialen Ungleichheit kennen wir zumindest aus akademischer Sicht: fehlende Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Gender Pay Gap oder mangelnde Inklusion von Menschen mit Behinderungen seien hier nur als Beispiele genannt. Armutslagen in der Bevölkerung betreffen die jeweiligen Individuen in ganz unterschiedlichem Maße – in Umfang, Ausprägung und Folgen. Die Betrachtung im Seminar erfolgt damit intersektional, d.h. im jeweiligen Bezug und Interdependenz des einen Faktors (z.B. Geschlecht) mit einem bzw. mehreren anderen (z.B. sozialer Schicht, Ethnie, Ort, sexueller Orientierung, Alter). Dabei lassen sich Aussagen beispielsweise zu Menschen mit Behinderungen nur vermittelt (über ihren Bildungsstatus, (fehlende) Berufstätigkeit oder Alter) machen sind. Welche Wertvorstellungen und Konzepte dabei maßgeblich sind, soll herausgearbeitet werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Ableismus und meritokratisches Denken

Dr. Kathrin List

Ungleichheiten werden in der Gesellschaft oft mit dem meritokratischen Prinzip erklärt, nach dem die Güter und Belohnungen nach individuellen Leistungen verteilt werden: Begehrte Positionen werden in Hinblick auf kognitive Fähigkeiten, Schulleistungen sowie Persönlichkeitsmerkmalen vergeben. Nach verbreitetem Verständnis sind Ungleichheiten notwendig, um Individuen zu (hohen) Leistungen zu motivieren und den gesellschaftlichen Fortschritt zu entwickeln, welcher dem Wohle aller dient. Bildung wird dabei als wichtigstes Aufstiegsmoment spezifiziert. Chancengleichheit gilt als umgesetzt, wenn alle formell gleiche Chancen in Bezug auf ihre Bildung, das Erreichen eines bestimmten Berufs haben und entsprechende Leistungen nur nach Leistung vergeben werden. Deutlich aber wird, dass Chancengleichheit in Anbetracht der unterschiedlichen sozialen Voraussetzungen (darunter askriptive Merkmale (Herkunft, Religion, Geschlecht...) sowie soziales und kulturelles Kapital) nur schwer umsetzbar ist. Dennoch wird die Leistungsbewertung innerhalb des meritokratischen Legitimationsprinzips als natürlich und objektiv verstanden. Zugleich sind staatliche Institutionen und Normensysteme Instrumente, welche die Auswahlprozesse bei Besetzung von Positionen sowie die Verteilung von Privilegien strukturieren. Die Legitimation sozialer Ungleichheit geht einher mit der Prestigeordnung in der Gesellschaft und damit der Wertigkeit bzw. Wichtigkeit bestimmter Gruppen. Thematisiert und analysiert werden Konzepte wie Ableismus und Employability im Kontext von Behinderung und wie sie meritokratisches Denken reproduzieren. Geguckt werden soll aber auch, wie spezifische Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen als "Alleinstellungsmerkmal" in berufliche Kompetenz eingebunden und bewertet werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Pädagogik der Vielfalt

Dr. Kathrin List

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Kathrin List

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Intersectionality

Prof. Dr. Christian Neuhäuser

In public discourse and social science the concept of intersectionality is omnipresent. At the same time it does not seem to play a very important role in political philosophy. There is little conceptual analysis, discussion of its place in the history of ideas and relation to similar concepts, and little normative philosophical theorizing of the importance of intersectionality. Recently Patricia Hill Collins has started to discuss intersectionality from a philosophical point of view and it seems likely that it will be of growing importance in future theories of justice. In the seminar we will start with a recent book by Collins and see where it leads us. An introduction by Collins and Bilge is a mandatory preparatory reading for the class.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Christliche Ökumene des 20. Jahrhunderts

Dr. Vasilica Mugurel Pavaluca

Im Rahmen dieser Veranstaltung befassen wir uns hauptsächlich mit den relevantesten ökumenischen Versammlungen der christlichen Kirchen im 20. Jahrhundert. Die thematische Behandlung wird durch ökumenische und interkonfessionelle Analysen vorwiegend systematisch sein.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Religion und Menschenrechte

Prof. Dr. Alexander Unser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Diversität/Heterogenität im Religionsunterricht

Prof. Dr. Alexander Unser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Wiedersehen mit Heidi

Linda Leskau & Prof.Dr. Sigrid Nieberle

Mit ihrem Roman „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ aus dem Jahr 1880 konnte Johanna Spyri (1827-1901) einen Welt-erfolg landen. Ein weniger bekannter zweiter Teil, „Heidi kann brauchen, was es gelernt hat“ erscheint 1881. Der Roman gehört – wie sonst nur die Werke von Astrid Lindgren – zum westlichen Kanon der populären Kinder- und Jugendliteratur. Seit seinem Erscheinen wurde er in ca. 50 Sprachen übersetzt. Zahlreiche Transformationen in Medienformate wie Spielfilm, Fernsehserie/Anime, Comic und Audiobook folgten.

Die Vorlesung „Wiedersehen mit Heidi“ nähert sich dem Roman unter interdisziplinären Gesichtspunkten aus der Diversitätsforschung und präsentiert auch Beiträge von internationalen Wissenschaftler*innen. Gemeinsam werden wir den Roman und seine Fortsetzung einer aktualisierten und polyperspektivischen Lektüre unterziehen, um so seiner hohen Konnektivität und großen Popularität auf die Spur zu kommen. Im Zentrum der Beiträge stehen zentrale Diversitätsdimensionen wie Alter, Behinderung, Geschlecht, Nation, Ethnie und soziales Milieu. Auch weitere Differenzen geraten in den Blick, z.B. die bildungsbiographische Differenz zwischen der von Armut gezeichneten ländlichen Bevölkerung und dem urbanen, gut situierten Bürgertum. Überdies ist die Mehrsprachigkeit in diesem Text ein wichtiges Distinktionsmerkmal. Aufmerksamkeit kommt insbesondere den medialen Transformationen des Heidi-Stoffs im globalen Vertriebskontext zu, vom Volkslied über den Spielfilm zur Manga-Serie.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Begleitseminar zur VL „Wiedersehen mit Heidi“ – Schwerpunkt Disability Studies

Linda Leskau

Im Begleitseminar zur Vorlesung „Wiedersehen mit Heidi“ (vgl. den zugehörigen Kommentar) werden die dort behandelten Themen vertieft. Weiterhin werden im Seminar auch textanalytische Kompetenzen wiederholt, eingeübt und gefestigt.

Ein besonderer Fokus des Seminars liegt dabei auf der Perspektive der Disability Studies. Diese verstehen Behinderung nicht als medizinisches Problem, welches geheilt oder kompensiert werden muss, sondern gehen davon aus, dass Behinderung überhaupt erst vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und kultureller Diskurse, Macht- und Wissensstrukturen hervorgebracht wird. In diesem Sinne führt das Seminar in die grundlegenden Annahmen und Entwicklungen der Disability Studies (ausgehend vom anglo-amerikanischen Kontext) ein. Überdies soll das erworbene theoretische und historische Wissen genutzt werden, um in Auseinandersetzung mit entsprechender Sekundärliteratur kritische Forschungsperspektiven zu entwickeln. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Heidi-Romane von Johanna Spyri, anhand derer sich aktuelle Debatten der Disability Studies diskutieren lassen: verschiedene Modelle von Behinderung, ‚Supercrip‘-Narrative, Verschränkung der Kategorie gender und disability etc.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Begleitseminar zur VL „Wiedersehen mit Heidi“ – Schwerpunkt Gender Studies

Prof. Dr. Sigrid Nieberle

Im Begleitseminar zur Vorlesung „Wiedersehen mit Heidi“ (vgl. den zugehörigen Kommentar) werden die dort behandelten Themen vertieft. Darüber hinaus werden im Seminar die im Basismodul erworbenen textanalytische Kompetenzen wiederholt, eingeübt und gefestigt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Forschungsperspektive der Gender Studies; dabei steht besonders die Schnittstelle biologischer, anthropologischer und kulturwissenschaftlicher Geschlechterforschung im Fokus. Überdies soll das erworbene theoretische und historische Wissen genutzt werden, um in Auseinandersetzung mit entsprechender Sekundärliteratur kritische Forschungsperspektiven zu entwickeln. Sofern es sinnvoll erscheint, kommen Aspekte der intersektionalen Diversitätsforschung zur Sprache (Alter, Krankheit, Bildungszugang etc.). Neben aktuellen Diskussionsbeiträgen, die für Ursache und Wirkung der Geschlechterdifferenz zwischen Natur und Kultur vermitteln wollen, gehen wir auf die Grundlagen performativer Geschlechterkonzepte zurück und erproben ihre Anwendung auf Text und Kontexte der Heidi-Romane von Johanna Spyri.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Forschungskolloquium "Intersektionalität" (MA)

Sigrid Nieberle/Linda Leskau

Mehrsprachlichkeit & Heterogenität

Dr. Renate Chantal Delucchi Danhier

Das Seminar behandelt die Auswirkungen von Merkmalen der Heterogenität auf den Sprachgebrauch. Dafür werden während des Semesters sowohl Fachtexte gelesen und diskutiert als auch Mini-Experimente selbst im Seminar ausprobiert. Zu behandelnde Themen sind unter anderem Identität, Intersektionalität, Gruppenzugehörigkeit vs. Ostracismus, Diagnose und Förderung, Alter, Geschlecht, Reflexion kultureller Differenzen und Stereotypen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sprache und Geschlecht

Dr. Renate Chantal Delucchi Danhier

Das Seminar behandelt die Wechselwirkung zwischen Sprache bzw. Sprachgebrauch und Geschlecht. Dafür werden während des Semesters sowohl Fachtexte gelesen und diskutiert als auch Mini-Experimente selbst im Seminar ausprobiert. Zu behandelnde Themen sind unter anderem geschlechtsspezifische Unterschiede, sprachkontrastive Unterschiede (grammatikalisches Geschlecht, counters), Intersektionalität, gendergerechte Sprache, Sex vs. Gender, Feminismus, Sex vs. Gender, Einfluss der sexuellen Orientierung und Identität auf den Sprachgebrauch, Reflexion über Stereotypen in unserer Gesellschaft bzw. Kulturkreise.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Intersektionalität in der Kanonliteratur

Linda Leskau & Prof.Dr. Sigrid Nieberle

Mit Intersektionalität werden die vielfältigen Verschränkungen sozialer Ungleichheiten bzw. Diskriminierungen beschrieben. Dem Konzept liegt die Annahme zugrunde, dass soziale und kulturelle Konstruktionen, die Effekt von Macht- und Herrschaftsverhältnissen sowie von Normalisierungsprozessen sind, nicht isoliert betrachtet werden können. Statt davon auszugehen, dass Formen der Unterdrückung sich additiv aneinanderreihen lassen, fokussieren intersektionale Ansätze vielmehr auf die Wechselwirkungen (Interdependenzen) der verschiedenen Kategorien wie Geschlecht, soziales Milieu, Migrationshintergrund, Ethnizität, ‚race‘, Klasse, sexuelle Orientierung, Behinderung, Alter etc.

Ziel des Forschungskolloquiums ist die Einführung in die grundlegenden Forschungsansätze der Intersektionalität. Überdies sollen diese Ansätze genutzt werden, um eigenständige und kritische Forschungsperspektiven zu entwickeln, auf deren Grundlage sich das Forschungskonzept (mündlich oder schriftlich) für den Modulabschluss in MLS2 aufbauen lässt. Als Beispiele für eine kritische Auseinandersetzung mit der Intersektionalitätsforschung dienen die verschiedenen Ansätze zur Textinterpretation, wie sie die Vorlesung „Wiedersehen mit Heidi“ im Sommersemester präsentiert.

- > [Link für LSF-Veranstaltung](#)

Textile Prekariate: Textilarbeit, Geschlecht und Ökonomie in der Literatur

N.N.

Textilarbeit ist seit der Antike weiblich konnotiert und zählt wohl zu den wenigen Arbeitsbereichen, in denen sich bis heute kaum etwas geändert hat, was die mangelhaften Arbeitsbedingungen, den geringen Lohn und das Geschlecht der Mehrzahl der Textilarbeiter*innen weltweit betrifft. Auf der anderen Seite stellen die verschiedenen Textilarbeiten (Spinnen, Weben, Nähen, Sticken etc.) bedeutende Kulturtechniken dar, die bis heute weiblich konnotiert sind. Sigmund Freud bezeichnete die Technik des „Flechtens und Webens“ als einen der wenigen, wenn nicht gar den einzigen weiblichen Beitrag zu den „Entdeckungen und Erfindungen der Kulturgeschichte“. Interessanterweise verbinden sich in der Technik des Webens die Herstellung eines Gewebes (lat. textum) und die Produktion eines Textes (im Sinne von Dichtung). Als eine der ältesten Kulturleistungen der Menschheit hat das Anfertigen und Verzieren von Stoffen nicht allein in Mythen und Märchen deutliche Spuren hinterlassen. Die Literatur spielt(e) insgesamt eine zentrale Rolle als Medium der Kritik prekärer Arbeitsverhältnisse – auch mit Blick auf die Geschlechterperspektive.

Ausgehend von zentralen antiken Mythen (Arachne, Philomela, Penelope) soll im Seminar ein Bogen geschlagen werden von der zentralen Bedeutung des Spinnens im Märchen zu weiteren Darstellungen textiler Kulturtechniken in einschlägigen literarischen Texten bis in das Zeitalter der Globalisierung hinein. Die Lektüre ausgewählter literarischer Texte wird flankiert durch weitere Lektüren: einerseits durch Auszüge aus zeitgenössischen Wirtschafts- und Sozialtheorien zum Thema (Textil-)Arbeit und Geschlecht (das Schicksal der englischen Weißnäherin Mary Walkley fand sogar Eingang in Karl Marx' Kapital); andererseits durch Texte und Theorien aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung. Darüber hinaus sollen die Sammlungen des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen der TU Dortmund einbezogen werden. Auch der Besuch eines Textilmuseums in NRW ist geplant (sofern es die Umstände zulassen).

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Reportagen von Frauen im frühen 20. Jahrhundert

N.N.

Im frühen 20. Jahrhundert steigt die Beteiligung von Frauen am literarischen Geschehen rapide an, sodass Journale, Zeitungen und der Buchmarkt weiblich verfasste Rezensionen, Kurzgeschichten und Fortsetzungsromane enthalten. In der entstehenden Massenkultur und ihren sozialen Bewegungen bringen Frauen ihre Stimmen in einem breiten Spektrum mehr als je zuvor ein. Vor allem werden zahlreiche Reportagen zu Reisen in alle Erdteile, der Mode, Interieurs oder Frauenfragen verfasst. Wovon sie genau berichten, wie sie erzählen und welche Standpunkte sie vertreten, wie politisch sie sind und warum sie seinerzeit so gern gelesen werden, ist Gegenstand des Seminars.

Der Fokus liegt innerhalb des breiten Textangebots auf der Form der Reportage von repräsentativen Autorinnen und Journalistinnen, u.a. von Alice Rühle-Gerstel, Maria Leitner, Vicky Baum und Erika Mann. Die Werke zeigen Gegendiskurse zu traditionellen Wahrnehmungsweisen auf und werfen ungewohnte Blicke auf die Wirklichkeit. Zu erkunden sind ihre Schreibverfahren, die Themen und die Vielfalt der Formen.

Ab 1933 erfolgte bereits die Zurückdrängung durch die Verfolgung und Ermordung zahlreicher künstlerisch tätiger Frauen. Ihre Werke zu recherchieren und herauszugeben, hat sich erst heute wieder zu einer wichtigen Arbeit am kulturellen Gedächtnis in der Gegenwart entwickelt. Neuauflagen, Nachlassbände und Ausstellungen wirken an der Würdigung weiblicher Autorschaft mit, die in diesem Seminar wahrgenommen und ihrer künstlerischen Ausdrucksweise kritisch reflektiert werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Women & Economics in the Romantic Age

Nadja Rottmann

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Man or Woman? Cross-Dressing in English Literature

Natalia Fuhry

In this seminar we will analyse and discuss the theatrical convention and the motif of cross-dressing through its various manifestations in English drama and fiction. The reasons why male characters dress as women and vice versa vary depending on genre and era, but it always creates a certain transgressive atmosphere which violates social rules. Additionally we will analyse concepts of cross-dressing as developed by gender theorists such as Judith Butler, Marjorie Garber, and Stephen Greenblatt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Virginia Woolf: The Writer, the Critic, the Woman, the Feminist

Prof. Dr. Christiane Binder

The course investigates the life, the oeuvre and the reception of one of the greatest modernist writers in Britain and world-wide: Virginia Woolf. We will explore various aspects of her work as writer and critic, and, furthermore, try to

gain a better understanding of her roles as woman and feminist. To do so, we will study exemplary works of her longer and shorter fiction (novel and short story) as well as her criticism (essays). In detail, we will investigate such important issues as her view of the role of art and criticism, her vision of modern fiction, her concepts of truth and psychological reality, the nature of her stream-of-consciousness technique, the question of *écriture féminine* as well as the characteristics of Modernism in literature. These studies will be embedded in various socio-cultural contexts. A look at Woolf's letters and diaries will provide us with a more personal perspective on and access to her varied activities. Film adaptations of some of her major novels will likewise be integrated into the course.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Feminist Voices

Dilara Serhat-Sawitzki

What is feminism? What did it mean in the past? What does it mean today? Why is "feminist" a term so negatively connotated for so many? In this class, we will explore a variety of feminist voices, mainly in literature, both in fictional and nonfictional works, in order to find answers to the questions above. The class will present an introduction to past and contemporary feminist thought. Readings will include works by, inter alia, Charlotte Perkins Gilman, Sylvia Plath, Carl Djerassi, Adrienne Rich, Rebecca Solnit, and Chimamanda Ngozie Adichie. A reader will be made available at the beginning of the semester.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Feminism and International Politics (Blockveranstaltung)

Marta Twardowska

At first glance the relationship between "women" and International Politics might seem relatively enigmatic. However, "the lives of women", though often neglected, unquestionably deserve and require much attention and recognition. Asking the question "where are the women?" encourages us to explore the field of International Relations with feminist, gender-sensitive tools. It also enables us to question traditional gender roles, gender power dynamics and the workings of both femininities and masculinities, and thus view international politics as primarily gendered. This will allow us to examine the ways in which women's experiences and attitudes are shaped and affected at a local, international, and global level, which makes the feminist analysis a clearly multi-level one.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Language and Identity

Warsa Melles

This seminar explores the role of language in constructing individual and social identities. It aims to investigate the relationship between identity and language through several interrelated aspects such as gender, ethnicity, socioeconomic class, as well as politics and policy. Students will be introduced to the linguistic and cultural theory on these topic areas and a particular focus will be drawn on language attitudes, language endangerment, and language and ethnicity.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Understanding Discrimination and Privilege in ELT

Albert Biel

Discrimination and privilege are issues that surround us every day and shape the way we live. These issues don't stop at the classroom door. Both the subject English itself and the classroom are riddled with instances of power structures and inequalities. Keeping in mind that privilege and discrimination are never based on a single factor, this course will take a closer look at specific identity markers such as race, gender, sexuality and ability, and the associated patterns of discrimination (Randolph & Johnson 2017: 111). Students will discover how these patterns are replicated and reinforced in curricula, teaching materials and classroom practices. To bring some change to the current situation, one of the main aims of the course is to equip future teachers with the ability to recognize discrimination and privilege and induce more equality and social justice into their classrooms and beyond.

Practically oriented, students in this course will be asked to create and realize their own social justice projects. Projects include but are not limited to material development, teacher training concepts and lesson plans for classroom projects.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sociolinguistics

Dr. Theresa Neumaier

Sociolinguistics is the study of language in society and the social factors influencing the way we talk. The definition seems straightforward, yet describes an utterly complex and highly interesting phenomenon. This class deals with a variety of aspects related to the study of sociolinguistics. We will inquire into aspects of the relationship between language, variation, and style, and will discuss the classical social dialect studies/surveys. We will consider important sociolinguistic variables (esp. social class, gender, and age) and their impact on human linguistic behavior as well as fundamental topics such as "language attitudes", "multilingualism and language choice", "language contact", and "social networks and communities of practice". In addition, we will look into research approaches and methodologies pursued by sociolinguists. This not only includes methods of data collection and analysis but also questions of research ethics and challenges such as the observer's paradox.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Linguistic Communities

Dr. Kieran Harrington

This seminar will consider the concept of linguistic communities and the changes in interpretation and use in the course of the twentieth century and early twenty-first century. We will start with a consideration of the concept of community in sociology and then move on to Bloomfield's first reference to the Speech Community in 1933. We will trace the development of the concept throughout the 20th century, with specific reference to Chomsky's 'homogenous speech community' and the reactions thereof in the fields of ethnography (Gumperz and Hymes) and Gumperz' particular switch to the term linguistic community and further changes in perspective over a four-decade period, and early sociolinguistics (Labov). Later developments which will be included for consideration are Discourse Communities (Swales) and Communities of Practice (Wenger), and how the latter concept has been used in research in sociolinguistics and gender studies (Eckert & McConnell-Ginet), and in the field of research into English as a Lingua Franca (Cogo and Dewey). The final "re-consideration" will be that of the concept in modern multilingual contexts. For the

purposes of particular seminar assignments, the focus of the students will be alerted to the change in interpretation of the concept and the presentation of new concepts, in line with particular academic research.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction to Cultural Studies

Marie Hologa

The lecture offers an introductory overview of theoretical approaches and topics relevant for British cultural studies. While the meaning of 'culture' may seem to be quite evident at first glance, even the slightest probing underneath the surface reveals that it is not. As Raymond Williams, one of the most influential founding figures of British cultural studies, famously pointed out: "Culture is one of the two or three most complicated words in the English language." (Keywords, 1976). It is thus necessary to get a grip on some of the dominant but potentially competing conceptions of 'culture' – which in turn depends on an understanding of how its meanings have developed historically – before engaging with other concepts that contribute to its semantic scope: identity/difference, representation, gender, race/ethnicity, place/space, cultural memory and many others. The discussion of theory will be complemented by a brief overview of British history (from 1500) and an introduction to the British political system.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Housing in Britain

Cyprian Piskurek

Only for a tiny minority of people does the question of how and where they want to live present a real choice and a chance of self-actualisation. The built environment is entangled with questions of social class, age, gender, ethnicity to such a degree that it seems difficult to imagine a field in which social difference and social exclusion could become more manifest. Even 400 years ago, nothing signified people's status in society and their chances in life as much as the question whether they owned land or property or whether they did not. Over the past twenty years, home ownership in the UK has seriously declined, which has led many commentators to identify a new 'housing crisis', but a short glance at the Enclosure Acts of the 18th century, the challenges of post-war regeneration or the widening gap between aspiring home owners and the council estate underclass in the Thatcherite 1980s makes it difficult to claim that there could be anything novel about this phenomenon. In fact, the power structures inherent in the housing market and its political regulation suggest that the housing crisis is perpetual. In this seminar, we will look at a wide range of topics connected to the question of housing in the United Kingdom: from aesthetic and architectural dimensions of buildings, to property laws and building scandals, to the stigma attached to council houses, to recent trends like tiny houses or home security technologies, and to the never-ending problem of homelessness. We will read and discuss texts by historians, sociologists, architects, politicians, etc., and we will also talk about fictional representations like J.G. Ballard's High-Rise.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

The Cult of Sensibility

Sophia Möllers

In the second half of 18th-century Britain emerged what we could almost call a mythical creature: The Man of Feeling. Females aspired to be with him, and males desired to become like him, for he embodied the core ideas of the newly established Cult of Sensibility: Refined Feeling, superior taste, and intense sensitivity to the emotions of others. As a counter-reaction to the harsh economic truths of early capitalism, sensibility came to be the social glue keeping those individuals together whom economic matters would have otherwise de-valued and pitted against one another. The challenges which a continuous stress of the emotions and the necessity of weak nerves posed to individuals in the long 18th century will be investigated in this seminar. Notions of gender, class, economic theory and socio-political structures will influence our discussions of fictional and non-fictional texts as we trace the importance of the Cult of Sensibility for British society in the long 18th century.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Irvine Welsh

Mark Schmitt

Irvine Welsh's debut novel *Trainspotting* (1993) is one of the most influential literary texts of the 1990s. It represented a newly emerging distinct and radical Scottish literary voice and gained in popularity when it was adapted for the screen by director Danny Boyle (1996). Welsh has since then secured his status as one of Scotland's (and Britain's) most prominent contemporary novelists. He has particularly gained notoriety with his radical use of regional dialect, the depiction of Scotland's social underbelly and the unflinching tackling of topics such as drug abuse, the spread of HIV in late 1980s Edinburgh as well as racist and sexist violence. Welsh's fiction engages strongly with questions of Scottish national identity and offers reflections on difficult and urgent sociopolitical issues in late 20th and early 21st century Britain. Formally and stylistically, his novels exhibit the strong influence of British modernism and yet incorporate elements of postmodernist experimentation. This seminar is intended as an introduction to Welsh's early fiction, but we will also discuss his later work in the 21st century as well as a selection of film adaptations of his work. We will look at the way Welsh's novels reflect current national and sociocultural issues (such as Scottish / British national identity, class, ethnicity, and gender) as well as at their central stylistic and formal features.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Pessimism

Mark Schmitt

This is that part where I'm supposed to provide an informative blurb about a seminar that'll start five months from now so that you, the students, get an idea of what this seminar will be about, what you can learn, and so on. Ideally, you'll be adequately informed about what to expect from my seminar and about what I expect from you. Even more ideally, you'll be intrigued and will mark the dates in your calendar, brimming with anticipation. But what's the point? It's quite naive to plan ahead so early and who knows what's going to happen? By the time the seminar is supposed to start, a number of things can and will go wrong, so maybe it's a bit too much faith in the future to be writing a seminar blurb now, isn't it? And most of you probably won't read it anyway, so it's all a bit futile. But so is everything else. So I might just as well get on with it. OK then, here we go: "No one ever needs pessimism", writes Eugene Thacker; it is the "night-side of thought, a melodrama of the futility of the brain, a lyricism written in the graveyard of philosophy" (2018: 3). So why teach and attend a seminar about something no one needs and why read

texts that aren't going to unnecessarily raise your mood? Even if it might be the "lowest form of philosophy" (Thacker 2015: 3), pessimist thought has nevertheless been an irrepressible force in the history of modern Western philosophy. The thoughts of Arthur Schopenhauer, Søren Kierkegaard and E.M. Cioran continue to haunt contemporary thinking, and like that annoying uncle you hate to meet at family gatherings, pessimism continues to outstay its welcome. Sometimes, it is even taken up as a virtue, such as in the political thinking of Antonio Gramsci, who armed himself with "pessimism of the intellect, optimism of the will" (1977: 188) – an idea that was later adopted by Stuart Hall in his Gramscian analysis of Thatcherist British culture and politics (1988).

In this seminar, we will particularly look at the way pessimism informs attitudes towards the future in contemporary culture and how it has pervaded current cultural theory and philosophy in writers such as John Gray, Eugene Thacker and Patricia MacCormack. We might even have to put up with Žižek.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction in linguistic relativity

Seyedehmaryam Fatemi

The world we live in, conceptualisations of the realities which surround us and the languages we speak are the main focuses in linguistic relativity. Are we influenced by the languages we speak? Do the speakers of different languages think differently? Do the Languages whose grammatical structures enable their speakers to produce sentences which give more information about the reality in the world influence their speakers to think differently? These are all the questions which will be covered in our seminar in "Introduction to linguistic relativity". We will start with the pioneers of linguistic relativity and aim at considering the experiments which are based on the fundamental differences among languages which lead to distinct construal of reality by the speakers of different languages. Gender, Colour, time and motion events are among the fundamental differences of the languages which will be covered in detail in this class. The class will be held online, due to the current pandemic situation. There will be power point presentations and video chats through which the teacher and students interact virtually.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Young Adult Fiction

Christian Lenz

A short disclaimer at the beginning: This is a reading-intensive course. Really, it is. We will read, analyse, interpret and discuss a variety of contemporary novels which can/must/might be categorised as young adult fiction. Spanning multiple topics within young adult fiction (romance, fantasy, ethnicity, violence, LGBTQI, etc.), this course aims to apply various theories to explain both the texts as well as the (marketable) phenomenon. Moreover, we will discuss novels from different countries to find out whether some issues are universal. Since this course is an online course (should the pandemic continue), you are allowed to get the texts as e-reader versions. A list of texts to purchase will be made available on iaawiki as soon as possible but if you want to start already, get Fiona Wood's Six Impossible Things.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusion entlang der Bildungskette: Didaktische und normative Konzepte

N.N.

Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die im Bildungssystem arbeiten (sowohl schulisch als auch außerschulisch) und sich näher mit dem Themenbereich der Inklusion befassen möchten. Inklusion wird dabei verstanden als die Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen, unabhängig von den persönlichen Voraussetzungen. Die Formulierung „alle“ schließt somit die gesellschaftlichen Kriterien Alter, Geschlecht, soziale Situiertheit, Nationalität, sprachliche Fähigkeiten und körperliche und geistige Voraussetzungen mit ein. Das Seminar gliedert sich in drei Teilbereiche. Den ersten Bereich stellen die Grundlagen der Inklusionsdebatte dar. Diese sind notwendig um das Konzept der gesellschaftlichen Inklusion verstehen und einordnen zu können. Zudem brauchen wir sie, um innerhalb des Seminars einen einheitlichen Inklusionsbegriff benutzen zu können. Anschließend werden wir uns mit philosophisch-ethischen Fragestellungen im Hinblick auf gesellschaftliche Inklusionsprozesse beschäftigen. Hierbei werden sowohl Ansätze aus der Philosophiedidaktik als auch philosophische Theorien im Hinblick auf bestimmte Problemlagen hin besprochen. Den Abschluss bildet die Auseinandersetzung und das Kennenlernen verschiedener inklusiver Bildungs- und Teilhabeangebote. Dabei spielt auch die Einbeziehung von Kinder- und Jugendliteratur und die Betrachtung verschiedener Medien zum schulischen und außerschulischen Einsatz eine wichtige Rolle. Ziel ist die Vermittlung konkreter Handlungsmöglichkeiten. Das Seminar findet online statt. Die Seminarsitzungen finden teils synchron (dienstags 16:15 Uhr – 17:45 Uhr), teils asynchron statt. Eine regelmäßige Teilnahme und Bearbeitung der Aufgaben ist Pflicht. Das Seminar zählt zum Angebot „FJMB connect“ – es findet somit hochschulübergreifend statt. Dies ermöglicht es Ihnen, mit Studierenden anderer Universitäten und Fachrichtungen in Austausch zu kommen und gemeinsame Gedanken verfassen zu können. Zudem zählt das Seminar für die Zertifikat ISoLDE und Literaturpädagogik.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Literatur

N.N.

Flucht- und Wanderungsbewegungen werden immer wieder zum Gegenstand der politischen Diskussion in Geschichte und Gegenwart. Obwohl sie zu den statistisch gesehen normalen Phänomenen menschlicher Entwicklung gehören, so scheinen sie gleichzeitig soziale und kulturelle Gewissheiten in Frage zu stellen. Anhand konkreter Beispiele will das Seminar die Literarisierung des Themas und die dadurch möglichen Entwürfe, Einstellungen und Praktiken zur Diskussion stellen. Im Vordergrund steht insbesondere die Reflexion kultureller Identität und Heterogenität. Ausgehend von den jeweils literarästhetischen Besonderheiten exemplarischer Texte sollen dabei Entwicklungstendenzen der Literatur im 20. und 21. Jahrhunderts erfasst werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sibylle Berg: GRM. Brainfuck – Coming of age im Zeitalter des Überwachungskapitalismus

N.N

Sibylle Bergs 2019 erschienenen Opus magnum (634 Seiten) zur Jahrtausendwende bietet zahlreiche literatur- und kulturwissenschaftliche Anknüpfungspunkte: es bewegt sich zwischen verschiedenen literarischen Genres, Erzählperspektiven und narrativen Modi (Brainfuck). Ziel des Seminars soll es sein, unterschiedliche Lektüreansätze zu entwickeln, um die verschiedenen Ebenen des Romans freizulegen und genauer zu analysieren: Coming of age-Roman, Pop-Literatur, Science Fiction, Sozialroman, Dystopie, Satire, Wirtschaftsroman (Stichwort: surveillance capitalism, Shoshana Zuboff). Zugleich sollen die verschiedenen narrativen Strategien, Perspektiven und Modi herausgearbeitet und mit den in der Erzählforschung entwickelten Begriffen und Kriterien genau(er) bestimmt werden. Im Seminar werden Techniken und Strategien entwickelt, sich einem Werk der aktuellen Gegenwartsliteratur anzunähern, ohne auf einen Fundus an Forschungsliteratur zurückgreifen zu können. Mit seinem Fokus auf der Erfahrung der Pubertät aus der Perspektive einer Gruppe von Jugendlichen, die allesamt nicht nur aus prekären sozialen Verhältnissen stammen, sondern aufgrund ihrer persönlichen Disposition (hochbegabt aber arm, ADHS, Asperger, Albinismus u.a.) Außenseiter der Gesellschaft sind, bietet der Text eine neue und zugleich verstörende Variante des Coming of age-Romans.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gisela Elsner – Satirikerin der Bundesrepublik Deutschland

N.N

Als Satirikerin nimmt Gisela Elsner (1937-1992) eine Sonderstellung im literarischen Feld der Bundesrepublik ein – zumal unter den Autorinnen. Nicht umsonst wird Elsner heute als „große Schwester“ Elfriede Jelineks bezeichnet. Es ist wohl kaum eine Autorin zu Lebzeiten mit einer derartigen Häme und Verachtung bedacht worden wie Elsner. Einer der Gründe dafür liegt sicherlich darin, dass Elsner sich einer Schreibweise verschrieb, die in ihrem aggressiven Gestus bis heute nicht nur heftig umstritten, sondern immer noch weitgehend ‚männlich‘ konnotiert ist: der Satire. Während weibliche Autoren sich spätestens im 20. Jahrhundert in allen literarischen Gattungen etabliert hatten, blieb die Satire (bis auf wenige Ausnahmen) ein Terrain männlicher Schriftsteller. Der problematische Status von Autorinnen, die sich satirischer Schreibweisen bedienen, hängt insbesondere damit zusammen, dass die literarische Haltung, die in satirischen Texten steckt, ein Aggressionspotenzial in sich birgt, das letztendlich auf Destruktion ausgerichtet ist. Betrachtet man die Geschichte ‚weiblicher‘ Schreibweisen, so lässt sich feststellen, dass Aggressivität, Brutalität und Negativität literarische Verfahren sind, die sich nur wenige Autorinnen zu eigen gemacht haben. Auch in der literaturwissenschaftlichen Geschlechterforschung bildet dieser Aspekt bis heute einen mehr oder weniger blinden Fleck. Als die Satire in den 1980er Jahren im literarischen Diskurs an Bedeutung verlor, drohte auch das Werk Elsners in Vergessenheit zu geraten. Der Film „Die Unberührbare“ (2000) initiierte eine Wiederentdeckung der Autorin. Inzwischen hat das Werk Elsners eine radikale Re-Lektüre und Neukontextualisierung erfahren. 2021 wird in Nürnberg (der Geburtsstadt Elsners) zum ersten Mal der Gisela-Elsner-Literaturpreis verliehen werden. Dabei wird insbesondere Elsners kritische Position gegenüber der bundesdeutschen Erinnerungskultur und deren Umgang mit der NS-Vergangenheit sowie ihr Kampf gegen das Fortbestehen menschenverachtender Verhaltens- und Sprechweisen hervorgehoben.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Elfriede Jelinek: Prosa

Lachmann

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Zeitgenössische deutsch-jüdische Literatur

Thiele

In Literatur, Popkultur und Politik artikulieren sich gegenwärtig jüdische Stimmen und Positionen die das Erinnerungstheater und den Antisemitismus der deutschen Mehrheitsgesellschaft und mediopolitischen Hegemonie provozieren, kritisieren und aufmischen. Dabei entstehen literarische und popkulturelle Texte, die Erinnern und Diversität, Rassismus- und Antisemitismuskritik und intersektionale Identitätspolitik ernst nehmen und im Erzählen, Fabulieren und Dichten Gegendiskurse und Fluchtlinien anderer Sag-, Sicht- und Wissbarkeiten sowie neuer Subjektivitäten entwerfen, auffalten und erproben. Das Seminar wird ein möglichst breites Spektrum an literarischen und popkulturellen Stimmen erschließen. Gelesen werden die Debütromane *Winternähe* von Mirna Funk und *Außer sich* von Sasha Marianna Salzmann. Beschäftigen wird sich das Seminar mit den Gedichtbänden *Druckkammern*, *Jubeljahre* und *Grenzwerte* von Max Czollek. Diskutiert werden soll Oliver Polaks Bestseller und Bühnenprogramm *Ich darf das, ich bin Jude* sowie sein Buch *Gegen Judenhass*. Zudem soll der zweite Roman *Machloikes* der *Teilacher-Trilogie* von Michel Bergmann gelesen und der auf den ersten beiden Büchern der Trilogie basierende Spielfilm *Es war ein einmal in Deutschland* als Gegengeschichtschreibung gemeinsam gesichtet werden. Das Seminar ist offen für weitere Lektürevorschläge. So könnte man sich mit den Texten des Rappers Ben Salomon oder mit der Comedy *Open Therapy* von Shapira Shapira beschäftigen. Unabdingbar wird auf jeden Fall die Lektüre und Diskussion einzelner Beiträge der Zeitschrift *Jalta*. Positionen zur jüdischen Gegenwart sein. Die Zeitschrift zählt zu den gegenwärtig avanciertesten kulturtheoretischen, gesellschaftskritischen und kulturpolitischen Foren.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Deutsch-türkische(r) Literatur und Film

N.N

Die Darstellung von kultureller Heterogenität kommt in der Literatur und im Film besonders hervor. Folglich hat inzwischen die Darstellung der deutsch-türkischen Kultur in der Literatur sowie im Film eine starke Entwicklung durchgemacht und geht daher über ‚Betroffenheitsliteratur‘ oder ‚Migrationskino‘ hinaus. Die deutsch-türkische Literatur hat sich zu einem eigenständigen Genre etabliert, in dem die dynamischen Prozesse von Kultur ersichtlich werden. Auch im deutsch-türkischen Film wird kulturelle Hybridität vielfältig inszeniert und als filmisches Stilmittel verwendet. In diesem Seminar sollen einschlägige Werke aus der deutsch-türkischen Literatur und Film analysiert werden, um verschiedene Inszenierungsformen von kultureller Hybridität näher zu betrachten. Dazu werden unterschiedliche literatur-, kultur- und filmtheoretische Ansätze zum Themenfeld aus der Fachliteratur erarbeitet und zur Diskussion der Werke hinzugezogen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Black Lit Matters: Hot-Off-the-Press Novels

Klemm

„Each age, it is found, must write its own books; or rather, each generation for the next succeeding. The books of an older period will not fit this.” In this course, we will follow Emerson’s advice and discuss most recent publications by Black authors. Of course, we will explore how these texts take up the ongoing fight against racism, which gained a new momentum during the past years. However, we will as well study what kind of stories they tell about Africa, the history and cultures of Black people in America and discuss their answers to universal questions of identity and human relations with each other and the world. The reading list will include excerpts from Isabel Wilkerson’s nonfiction *Caste. The Lies That Divide Us* (2020) and shorter texts from the anthology *Black Enough: Stories of Being Young & Black in America* (2019) by Ibi Zoboi and Tracey Baptiste.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

The Role of Linguistics in Language Disorders

Harrington

This seminar will consider the role of linguistics in understanding, diagnosing and treating speech and language disorders, with a specific focus (in the context of the English language) on developmental and acquired aphasia, and dyslexia. The seminar will begin by reviewing the neuroanatomy of language. The focus on aphasia will include consideration of difficulties with lexical, syntactic and semantic processing. The focus on dyslexia will consider difficulties with writing, which is associated with phoneme to grapheme disassociation, difficulties with reading, which is associated with grapheme to phoneme disassociation, and spelling and reading and writing difficulties in general. General communicative and pragmatic patterns of people with aphasia and dyslexia will also be considered, as well as associated difficulties in first and second language acquisition. The role of linguistics will be further elaborated through the examination of the linguistic rationales used by the designers of diagnosing systems for both dyslexia and aphasia.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschlecht, Interaktion und Organisation: Arbeitskonzepte und geschlechtersoziologische Erweiterungen

Prof. Dr. Mona Motakef

Wer Arbeit auf Erwerbsarbeit beschränkt, verliert eine ganze Reihe an gesellschaftlich notwendigen Tätigkeiten aus dem Blick. In dem Seminar beschäftigen wir uns mit Grundlagen des Arbeitsbegriffs und stellen neben Erwerbsarbeit, auch Haus- und Sorgearbeit ins Zentrum. Ausgehend von dem frühen feministischen Plädoyer einer Erweiterung des Arbeitsbegriffs diskutieren wir die emotionale Arbeit von Stewardessen, die affektive Arbeit von Hausarbeiterinnen und die ‚body care‘-Arbeit von sogenannten Leihmüttern. Abschließend ziehen wir ein Resümee: Wofür sind diese Arbeitsbegriffe hilfreich? Wo gerät der Arbeitsbegriff aber womöglich an seine Grenzen?

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Geschlecht und Transformation

N.N

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Mikrosoziologie: Individuum und Gesellschaft - Menschenwürde. Zur Soziologie des Humanen

Prof. Dr. Angelika Poferl

Der Glaube an die Menschenwürde hat im normativen Kontext der Menschenrechte historisch, sozial und kulturell an Bedeutung gewonnen. Er steht einerseits für die Programmatik einer an der Freiheit und Gleichheit der Menschen orientierten Moderne und betrifft andererseits grundlegende Fragen des sozialen Zusammenlebens, der Identität, des Ethos und der Moral. Ein soziologischer Begriff von Würde geht weit über abstrakte Normen hinaus und umfasst konkretes soziales Handeln, soziale Beziehungen, kulturelle Praktiken, Formen der Subjektivität. Zugleich lässt Würde sich nicht ohne eine Vorstellung von Entwürdigung verstehen. Was macht Würde als soziales Phänomen aus und wie verhält sich dies z.B. zu Erfahrungen der Vergänglichkeit, der Gewalt, der geschlechtlichen oder der ungleichheitsbezogenen Deprivation? Was hat Würde mit Verwundbarkeit zu tun? Das Seminar behandelt theoretische Grundlagen sowie ausgewählte empirische Themenfelder.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Mikrosoziologie: Individuum und Gesellschaft - Plurale Modernen

Prof. Dr. Angelika Poferl

Die Analyse moderner Gesellschaften ist eine grundlegende Aufgabe der Soziologie. Gleichwohl ist es zu einfach, von ‚der‘ Moderne in ahistorischen, vereinheitlichenden Kategorien zu sprechen. Die gesellschaftliche Wirklichkeit der Gegenwart kann weder zeitlich mit der Industriegesellschaft des 19. und 20. Jh. noch räumlich mit der westlichen, europäischen Moderne gleichgesetzt werden. Im Zuge von Globalisierung und weltgesellschaftlichen Verflechtungen finden komplexe Veränderungen statt, die zu vielfältigen und vielschichtigen Ausprägungen pluraler Modernen führen. Sie berühren auch die Mikroebene sozialer Handelns und sozialer Interaktion. Das Seminar geht zentralen Frage- und Problemstellungen der Entwicklung pluraler Modernen nach, z.B.: Wie verändern sich Weltverhältnisse und Welterfahrungen? Welche Rolle spielen Traditionen und Kollektividentitäten? Was meint subjektive Selbstverortung in einer tendenziell entgrenzten Welt?

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesellschaftliche Institutionen im Wandel

Prof. Dr. Monika Reichert

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Ungleichheit und sozialer Wandel

Dr. Jennifer Eickelmann

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit Theorien und Phänomenen sozialer Ungleichheit. Es wird zu klären sein, was unter ‚Ungleichheit‘ eigentlich zu verstehen ist und in welcher Vielfältigkeit sie sich darstellt und reproduziert, aber auch verändert. In diesem Kontext wird die vermittelnde Rolle von Institutionen im weitesten Sinne thematisiert und die gesellschaftspolitische Bedeutung sozialer Ungleichheit und ihrer Begegnung diskutiert.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesundheit im Alter

Prof. Dr. Martina Brandt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Netzwerke

Prof. Dr. Martina Brandt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sozialstruktur

Prof. Dr. Martina Brandt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Vorlesung Soziologische Theorien

Dr. Jennifer Eickelmann

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in verschiedene soziologische Theorien, die jeweils unterschiedliche Formen von Wechselwirkungen beleuchten.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)